

Flüchtlingsdiskussion - auf Bitte ausgelagert

Beitrag von „Meike.“ vom 26. Juli 2016 13:51

Du hast keine Wunden. Du bist in einem der reichsten und sichersten Länder der Welt aufgewachsen. Und du glaubst, das stünde dir zu und sei dein Recht.

Und es sei nicht das Recht der Menschen, die woanders geboren worden sind, wofür sie genauso wenig können wie du, sich das auch zu wünschen und anzustreben.

Nein, ich bin auch kein Übermensch, ich würde auch gern behalten, was ich habe. Aber ich weiß auch, dass ich/mein Land das alles überwiegend nur haben aufgrund diverser Faktoren - angefangen von einem aggressiven Kolonialismus in frühen Jahrhunderten bis hin zu einer mächtigen Wirtschaft heute, die u.a. nur funktioniert, weil andere anderswo billig für uns produzieren, und uns all das liefern - von der Baumwolle, dem Kaffee, den Erzen und Stoffen für Handys und Computer, wofür wir nicht durch irgendwelche Minen kriechen müssen. Mit unserem tollen Arbeitsethos hat das weniger zu tun - die Zulieferer für unseren Konsum arbeiten länger und härter und früher als wir. Natürlich gibt es in diesen Staaten auch Korruption und es verschwinden Gelder - dafür können besagte Arbeiter aber nichts und sie können auch wenig daran ändern: Wahlen gibt es oft nicht oder wenn, dann nur zwischen Pest und Cholera. Und unsere/die europäische Wirtschaft sorgt mit dafür, dass es auch so bleibt, denn die korrupten Regierungen kontrollieren die Bedingungen nicht, unter denen wir da produzieren/lassen. Wir - die Deutschen - belegen da durchaus Spitzenränge. Und dann wundern wir uns, warum die unter Einsatz ihres Lebens aus der von uns mitverursachten Scheiße raus wollen, mit allen Mitteln. 🤔

Wir haben all das, was wir haben, vor allem weil wir ein Riesenschwein hatten: nämlich hier geboren zu sein. Reines Glück.

Wir haben eine Verantwortung. Unserer Gesellschaft gegenüber, aber auch den Gesellschaften gegenüber, auf deren Arbeit und Rohstoffen unser Konsum fußt. Und die, wenn wir ihre Ressourcen aufgebraucht haben, oder ein oder mehrere regierende Irre sie via Krieg und Terror bedrohen, halt woanders hin müssen. Zum Beispiel zu uns.

Wenn wir keine Flüchtlinge mehr wollen, müssen wir mal enthaft anfangen nachzudenken, wohin wir Waffen liefern, wie billig unsere Produkte sein dürfen, wie wenig Einsatz wir für andere bringen können, ob wir wirklich alles brauchen, was wir kaufen, mit wem wir Geschäfte machen und welche, was wir konsumieren, an welchen Militäreinsätzen wir uns beteiligen, und wie viel Dürre und Fluten und leergefischte Meeresregionen wir mitverursachen können, ohne, dass es uns eines Tages um die Ohren fliegt. Also, was heißt "eines Tages". Jetzt bald.

Es ist unglaublich naiv, in diesem globalen komplexen Gebilde, in dem wir die klaren Profiteure sind, zu hoffen, man könne einfach nur die Grenzen dicht machen, und dann würde sich das

ganze Elend der Welt, von dem wir einiges mitverursacht haben, draußen halten. Oder es einfach wieder ins Flugzeug setzen, wenn es mal da ist.

Was schlicht nicht passieren wird, ist, dass wir einfach so weitermachen können. Der Vorteil des Kolonialismus im 18. und 19. Jahrhundert war, dass es kein Internet gab und die armen Schweine nicht wussten, dass es Alternativen gibt. Heute wissen sie's.

Sie werden weiter kommen. Wir können sie an den Außengrenzen Europas erschießen oder verhungern lassen, oder an unseren Grenzen.

Oder sie reinlassen.

Oder uns überlegen, was wir mit ihrer Flucht zu tun haben und welchen Beitrag wir leisten können, dass sie nicht mehr kommen. Das wird ein dickes Brett.